

Die Fische verdienen Respekt



Vorsitzender Franz Göpfert, Bürgermeister Michael Kölbl (von links) und der stellvertretende Vorsitzende Roland Edl (rechts) ehrten langjährige Mitglieder: Jakob Jakel, Josef Aringer, Josef Demmel, Innozenz Feichtner, Manfred Kirnberger, Helmut Hemmer, Lothar Ackelbein, Sebastian Ganslmaier und Valentin Stummer. FOTO RIEGER

Kreisfischereiverein Keine Trophäen-Fischerei, sondern Entnahme mit Verstand

VON KARLHEINZ RIEGER

Wasserburg – Viel Positives gab es bei der Generalversammlung des Kreisfischereivereins Wasserburg zu berichten, aber es gab auch kritische Anmerkungen vor allem zum Thema „Catch and Release“. Es wurde aber auch deutlich, dass sich die Fischer als Naturschützer und Heger sehen, denen der Zustand ihrer heimatlichen Gewässer sehr am Herzen liegt.

In seinem Rechenschaftsbericht erinnerte Vorsitzender Franz Göpfert zunächst an die wesentlichsten Ereignisse im letzten Jahr. Die Datenschutzgrundverordnung, die dem Verein einige Arbeit verschafft hatte, kommentierte er mit ‚viel Aufregung um nichts‘. Einwände der Mitglieder habe es zur Behandlung ihrer Daten keine gegeben.

Positiv sah Göpfert die Lösung der Zufahrt zum Friedlsee. Da auf der Ostseite vom Eigentümer das Fahrtrecht versagt worden war, beschlossen die Stadt Wasserburg, die Gemeinde Amerang und der Verein, die südöstliche Zufahrt zu sanieren und die anfallenden Kosten aufzuteilen.

Positiv beurteilte Göpfert den Fischpass an der Murn bei Weichselbaum. Hier soll im Frühjahr durch den Rückbau des bestehenden Wehres die Herstellung der Durchgängigkeit auf nunmehr 21 Kilometern erreicht werden. Statt der geplanten acht Becken, die den Höhenunterschied von einem Meter überwinden helfen sollen, wünsche man sich zwei Becken mehr. Der Vorsitzende stellte heraus, dass diese Maßnahme auch der in der Region gefährdeten Bachmuschel sehr zugute käme.

Der Probelauf des Fischpasses in Wasserburg sei nun abgeschlossen, er werde demnächst offiziell in Betrieb gehen, informierte Göpfert. Das Bewirtschaftungskonzept, das der Pachtvertrag mit Isaria München für den Inn im Bereich Wasserburg – Teufelsbruck vorsieht, wurde vorgestellt. Vor allem sah Göpfert die „Manpower“ des Vereins bei der Umsetzung als Stärke.

Edl versuchte das Thema „Catch and Release“ nicht mit dem moralischen Zeigefinger zu behandeln. Deutliche Worte fand er zu dieser Art der Trophäen-Fischerei, die vor allem Waller und Karpfen betreffe und sich immer mehr etabliere. Solches Machogehabe, mit den größten gefangenen Fischen anzugeben, um sie wieder freizulassen, habe keinen Platz im Verein, verstoße gegen das Fischereigesetz. Entnahme mit Verstand sei gefragt, Fische seien nicht dazu da, den Fischer zu bespaßen, sie verdienten Respekt.

Zudem nahm Edl Stellung zum Volksbegehren „Rettet die Bienen“. Wichtig sei die Forderung nach einem verbindlichen, fünf Meter breiten nicht bewirtschaftetem Uferstreifen, der nicht nur die Insektenvielfalt erhalten helfe, Schutz und Unterstand für Fische böte, sondern auch den Sediment- und Nährstoffeintrag mindern helfe, was Kieslaichern in Fließgewässern zugutekäme. Die Bedenken von Seiten so mancher Landwirte nähme man ernst.

Robert Brandl konnte den Mitgliedern in seinem Kassenbericht solide finanzielle Verhältnisse bescheinigen, Auf Grund guter Bewirtschaftungskonzepte am Inn und moderaten Pachten sei seit über zehn Jahren der Fischereikartenpreis stabil gehalten worden.

Berichte von Schriftführer Helmut Schmid und Gewässerwart Hans Ellmer zeigten die Vielfalt und nötige Präzision im Versuch, das Gleichgewicht in den Gewässern zwischen Besatz und Entnahme möglichst zu erhalten. Vor allem auf das Problem des letztjährigen heißen Sommers mit Wassertemperaturen von über 20 Grad und den damit verbundenen Phänomenen beim Sauerstoffaustausch und beim Algenwachstum ging Ellmer ein und erinnerte auch an die Probleme der Züchter durch die erhöhten Temperaturen. Letztlich, betonte Elmer, könne keiner den Fischen vorschreiben, wohin sie schwimmen.

Jugendwart Manfred Kirnberger, der nicht mehr zur Wahl antrat zeigte sich stolz, „seine“ Jugend so lange begleitet zu haben und wünschte sich neue Ideen für die Zukunft des Fischernachwuchses.

Über Formalien und Zuständigkeiten unter anderem bei der Hüttenutzung am Friedlsee und in Penzing sowie über die zahlreich geleisteten Arbeiten klärte Hütten- und Gerätewart Reinhard Zielke auf. Er erinnerte an den Termin 1. Februar ab 18 Uhr für die Vergabe der Hütten.

Zehn Fischerinnen und Fischer bekamen Anstecknadel für zehnjährige Mitgliedschaft und 14 für 20 Jahre. Eine Urkunde für 30 Jahre bekamen Josef Hauder und Herbert Leinweber. 40 Jahre sind jetzt dabei: Josef Aringer, Manfred Kirnberger, Jakob Jakel und Werner Schneider.

Für 50-jährige Vereinstreue wurden geehrt: Lothar Ackelbein, Innozenz Feichtner, Helmut Hemmer, Valentin Stummer, Josef Demmel, Sebastian Ganslmaier und Armin Schwarzenböck. Zu Ehrenmitgliedern wurden einstimmig Manfred Kirnberger und Armin Sinzinger ernannt.